

Eine gute Kunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und reiften Erleben und Ueberlegen stammende Antwort schließen möchte. Es ist sozusagen ein *methodischer* Gesichtspunkt und er gilt ganz allgemein: Wir dürfen nicht unser Verhältnis zu Gott, unsern Glauben oder Nichtglauben an ihn, davon abhängig machen, ob wir sein Walten immer verstehen oder ob uns dieses oder jenes besonders dunkle und schwere Rätsel sich öffnet oder nicht, sondern müssen uns *direkt* an ihn selbst halten, müssen *direkt* ihn suchen. Er aber läßt sich finden. Er bleibt die große, ja einzige Wirklichkeit — dennoch! Es ist ja die Kehrseite — aber die *wesentliche* Seite! — gerade des heutigen Weltgeföhens, daß uns darin Gott mit einer Gewalt entgegentritt, wie er vielleicht noch nie den Menschen entgegengetreten ist. Er tut es freilich vorwiegend in *Gerechtigkeit* und *Gericht*, aber *Er* ist es, und von ihm wissen wir ja, daß er nicht nur Richter ist und daß hinter oder über seiner Gerechtigkeit die rettende Liebe steht. Wenn wir das erleben — und das können wir erleben! — dann müssen wir von hier aus alles Uebrige betrachten und wenn wir es nicht verstehen können, dennoch an Ihm festhalten. Wir dürfen nicht das Licht leugnen, weil es daneben Finsternis gibt, sondern die Finsternis vom Lichte aus zu deuten versuchen und wo wir das nicht zustande bringen, das *Licht* als das Wesentliche bejahen. Wir werden dann erfahren, wie sehr der große Bitzias (der Sohn) recht hat, wenn er in zwei Predigten zuerst von einer Offenbarung Gottes durch das Licht und dann von einer Offenbarung Gottes durch das Dunkel spricht. Und wir werden zuletzt mit dem dreiundsiebzigsten Psalm sprechen können: „Dennoch bleibe ich stets an dir . . . Und wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bleibst doch du, Gott, ewiglich meines Herzens Trost und mein Teil.“

Ich hoffe, verehrtester Herr X, Ihnen und damit vielleicht auch einigen andern mit dieser anspruchslosen Antwort den Dienst geleistet zu haben, den Sie beehrten. Vielleicht besteht er, wie so oft in solchen und andern Fällen, wesentlich darin, daß wir uns ausgesprochen haben.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem Mitkämpfer

Leonhard Ragaz.

Eine gute Kunde

Wir haben unseren Lesern und Freunden etwas Gutes mitzuteilen. Endlich, nach mehr als drei Jahren der Unterdrückung, hört die Herrschaft des Geßlerhutes über die „Neuen Wege“ auf: *die Vorzensur ist durch einen Beschluß der entscheidenden Instanzen aufgehoben worden.* Es muß dazu bemerkt werden, daß wir uns der Vorzensur nie *unterzogen* haben. Wir haben vielmehr, als diese Maßregel gegen uns ergriffen wurde, zunächst das Erscheinen der „Neuen Wege“ eingestellt. Später haben wir dann mit vertraulichen Heften wieder eingesetzt und diese haben sich nach und nach wieder so ziemlich zu den alten „Neuen Wegen“ entwickelt. Aber sie waren „illegal“. Es blieb verboten, sie

öffentlich aufzulegen und öffentlich für sie zu werben. Sie durften den Titel „Neue Wege“ nicht auf dem Umschlag tragen. Sie konnten namentlich auch nicht mehr ins Ausland, was eine besonders schwere Einbuße war. (Wir denken dabei besonders an die Verbindung mit Palästina!)

Ueberhaupt darf nicht verhehlt werden, daß der gegen uns geführte Schlag uns schwer *geschadet* hat. Viele Zeichen lassen darauf schließen, daß die „Neuen Wege“ während dieser drei so unermesslich bedeutamen Jahre sowohl in bezug auf Verbreitung als in bezug auf Wirkung einen großen Aufschwung genommen hätten. Der Kampf, den wir gegen die Unterdrückung geführt haben und der nicht nur unserer Sache, sondern der Sache der Wahrheit und ihres wichtigsten Organs, des freien Wortes, überhaupt galt, hat gewiß auch seinen Wert gehabt, aber der Schaden bleibt doch größer als der Gewinn.

Und nun ist es die nächste Aufgabe, diesen Schaden nach Möglichkeit gutzumachen. Die ihrer Fessel entledigten „Neuen Wege“ müssen wieder zu den Menschen. Sie haben vielleicht in diesen kommenden Jahren gewaltiger Umwälzungen und folgenreicher Entscheidungen noch eine besondere Aufgabe. Darum bitten wir alle unsere Freunde, für die Verbreitung der alten und neuen „Neuen Wege“ zu tun, was in ihren Kräften liegt. Wir danken ihnen dafür zum voraus von Herzen.

Wir selbst werden uns im Verein mit alten und neuen Mitarbeitern und Mitkämpfern aufs Aeufserste bemühen, der neuen Aufgabe gerecht zu werden, soweit nur die Kräfte reichen, und bitten auch dafür um Unterstützung jeder Art.

Was im übrigen diesen ganzen Kampf der „Neuen Wege“ und seinen Ausgang betrifft, so ist es nicht nötig, daß wir uns noch darüber äußern. Sein Segen wird ihm nicht fehlen; wir aber kehren unser Antlitz nach vorwärts.¹⁾

Die Redaktion.

REDAKTIONELLE BEMERKUNGEN.

Wieder ist in diesem ersten Hefte der erstandenen „Neuen Wege“ der Redaktor allein vertreten. Er bedauert dies aufs intensivste. Es erschien aber richtig, jenen kleinen Feldzug, der dem kirchlich-theologischen Partei- und Richtungswesen gilt, rasch zu Ende zu führen, damit dann wieder Anderes, Dringlicheres drankomme. Wichtige Beiträge Anderer sind gerüstet.

Dieser Feldzug hat übrigens viel dankbare Aufmerksamkeit gefunden. Vielleicht gibt gerade der Aufsatz über die religiös-soziale Bewegung Anlaß zu einer *Ausprache* in den „Neuen Wegen“ selbst. Die Ausprache sollte sich aber auf das ganze kirchlich-theologische Partei- und Richtungswesen erstrecken. Die „Neuen Wege“ stehen dafür jedem, den dieses Problem bewegt, gerne zur Verfügung, soweit irgend die Möglichkeit reicht.

Inzwischen hat in *Aarburg* der *Ferienkurs* über „Die Friedensfrage und die kommende Welt“ stattgefunden. Er ist im Wesentlichen außerordentlich schön und gut verlaufen. Ein Bericht darüber soll im Septemberheft erscheinen.

¹⁾ Das *neue Gewand* der Zeitschrift wird hoffentlich Zustimmung finden.